

Fünfte Welle bringt Labor Risch ans Limit

In den vergangenen vier Wochen hat sich das Volumen der Coronaproben im Labor Risch verdoppelt. Es kommt derzeit zu Wartezeiten.

Dorothea Alber

In einigen Laboren der Schweiz stapeln sich die Proben. Die milchig-weissen Plastikröhrchen sollen Aufschluss darüber geben, wer sich mit Covid-19 infiziert hat und wer nicht. Die Labors haben alle Hände voll zu tun, weil die aktuellen Fallzahlen stark angestiegen sind. In der Schweiz sind sie derzeit so hoch wie seit letztem Herbst nicht mehr, während sie in Liechtenstein sogar neue Rekordwerte erreichen. Die besagten Röhrchen treffen täglich in rauen Mengen im Labor an der Lagerstrasse in Buchs ein. In den ruhigeren Monaten während des Sommers waren es mal 1000, mal 1400 pro Tag –

aber in Spitzenmonaten steigt die Zahl um ein Vielfaches. «In den letzten vier Wochen hat sich das Volumen bei den Coronaproben verdoppelt», sagt Lorenz Risch, Chief Medical Officer der Dr.-Risch-Gruppe auf Anfrage. Wie viele es genau sind, lässt Risch offen. Nur so viel: Seine Labors werten täglich mehrere Tausend Coronaproben in Liechtenstein und in der Schweiz aus.

Das Labor Risch ist stark ausgelastet

Das führt derzeit zu Verzögerungen und Wartezeiten. «Aufgrund des starken Infektionsgeschehens in den letzten Wochen hat das Probenaufkommen insgesamt enorm zugenommen. Zudem müssen zahlreiche Poolproben bei den repetitiven Testungen einzeln aufgelöst und nachgetestet werden, was sehr zeitaufwendig ist. Unsere Laborkapazitäten für PCR-Testungen sind daher aktuell stark ausgelastet», sagt Lorenz Risch. Das Labor benötigt teilweise bis zu 48 Stunden für die Auswertung, situativ auch länger. Das Unternehmen gibt Gegensteuer: «Wir haben den Personalbestand in den Labors und bei den Support-Prozessen ständig erweitert, auch in den vergangenen Wochen und Tagen», sagt Risch. Im gleichen Zuge wurden die Laborkapazitäten seit Beginn der Pandemie



Die Dr.-Risch-Gruppe hat den Personalbestand in den vergangenen Wochen und Tagen erweitert.

Bild: Archiv, Daniel Schwendener

Eröffnung des ersten Labors im Flughafen Zürich

Am kommenden Montag eröffnet das erste Labor im Flughafen Zürich. Das Labor, geführt von Dr. Risch und dem Unternehmen Ender Diagnostics AG, ermöglicht eine noch raschere Auswertung von RT-PCR-Tests, erhöht die Testkapazitäten zusätzlich und ermöglicht problemloses Reisen. Das teilte die Dr.-Risch-Gruppe gestern mit. (red)

ständig ausgebaut und diese werden weiterhin laufend optimiert.

Nicht nur das Labor Risch ist gefragt. Das hohe Testaufkommen kennt auch der Kanton Graubünden, der derzeit die höchsten Fallzahlen seit Beginn der Pandemie verzeichnet. Die Anzahl positiver Tests aus

den Betriebstestungen hat sich in den vergangenen Wochen ebenfalls vervielfacht, was dazu führt, dass das Testvolumen die Ressourcen der Labors übersteigt. «Dies hat zur Folge, dass die Proben nicht innert der nützlichen Frist ausgewertet werden können. Deshalb werden die Laborkapazitäten des

für den Kanton Graubünden arbeitenden Labors auf Mitte Dezember 2021 ausgebaut», teilte der Kanton diese Woche mit. Um trotzdem alle Unternehmen mit Betriebstestungen zu bedienen, wird daher sofort die maximale Anzahl der Tests beschränkt. Mehrere Labors in der Schweiz sind dabei, ihre Ka-

pazitäten auszubauen. Ein einheitliches Bild zeichnet sich dabei nicht ab. Während es lokal zu Engpässen kommt, so meldete die Hirslanden-Gruppe am Dienstag noch grosse Testkapazitäten. Aktuell führen Schweizer Labors im Schnitt rund 50 000 PCR- und Antigentests pro Tag durch.

Geimpfte vs. Ungeimpfte: Wer steckt hier eigentlich wen an?

Ein grosser Teil der Neuinfektionen wird durch Ungeimpfte verursacht. Zu diesem Schluss kommen Forschende aus Deutschland.

Vermehrte Impfdurchbrüche und nachlassende Schutzwirkung: Wegen dieser beiden Phänomene stellen sich derzeit viele die Frage: Hilft die Covid-19-Impfung überhaupt dabei, die Pandemie einzudämmen?

Immer häufiger kommen auch Thesen auf, wonach vollständig gegen das Coronavirus Geimpfte genauso zu den vielen Neuinfektionen beitragen wie Ungeimpfte. Vor allem in der Gruppe der Massnahmen-skeptiker und Impfgegner kursieren entsprechende Theorien.

«Krise wird vor allem von Ungeimpften angetrieben»

Eine neue Studie von Forschenden aus Berlin und Erfurt widerlegt das nun. Sie sind der Frage nachgegangen, wie stark Ungeimpfte beziehungsweise Geimpfte für Durchbruchinfektionen und die zunehmende Zahl an Neuinfektionen verantwortlich sind. Das Fazit der Studie ist eindeutig: Verursacher von 67 bis 76 Prozent aller Neuinfektionen sind nicht immunisierte Personen. Entsprechend lautet der Titel der Erhebung: «Die aktuelle Covid-19-Krise wird hauptsächlich von den Un-

geimpften angetrieben.» Das Studienergebnis dürfte auch auf Liechtenstein übertragbar sein. Mit einer Quote komplett Geimpfter von etwas über 63 Prozent ist der Anteil im Land sogar noch tiefer als in Deutschland (68 Prozent). Für Länder, die eine ähnliche Impfquote wie Deutschland aufweisen, dürften die Modellrechnungen ebenso gelten, schreibt die NZZ unter Berufung auf die Forschenden der Humboldt-Universität. Was die Effektivität der Covid-19-Impfung anbelangt, gibt es unterschiedliche Schätzungen. Für die Studie wurden deshalb zwei Szenarien herangezogen: Die erste Annahme geht von einer Schutzwirkung vor Ansteckung von 92 bis 72 Prozent aus, die zweite von tieferen 60 bis 50 Prozent. «Vergleiche mit dem bisherigen Verlauf der Pandemie haben gezeigt, dass das erste Szenario der Realität gut entspricht», schreiben die Autoren.

Geimpfte stecken andere Geimpfte am seltensten an

Geht man von Szenario eins mit der höheren Impfeffektivität aus, passieren rund 51 Prozent der Ansteckungen unter Unge-

impften (Szenario zwei: 38 Prozent). In rund 25 Prozent der Infektionen gibt ein Ungeimpfter das Coronavirus an einen Geimpften weiter (Szenario zwei: 29 Prozent). Dass ein Geimpfter einen Ungeimpften ansteckt, passiert nur in 15 bis 17 Prozent der Fälle. Die Übertragung von einem Geimpften zu anderen Geimpften wurde am seltensten beobachtet – und zwar in 9 Prozent der Fälle beim Szenario mit der höheren Schutzwirkung und in 16 Prozent der Fälle bei der zweiten Annahme mit der tieferen Schutzwirkung.

Die Schlussfolgerung der Forschenden ist darum klar: Die Minderheit der Ungeimpften hat einen grossen Anteil an den hohen Fallzahlen. Zudem seien sie vornehmlich für die stark ausgelasteten oder überlasteten Spitäler verantwortlich.

Valeska Blank

Hinweis

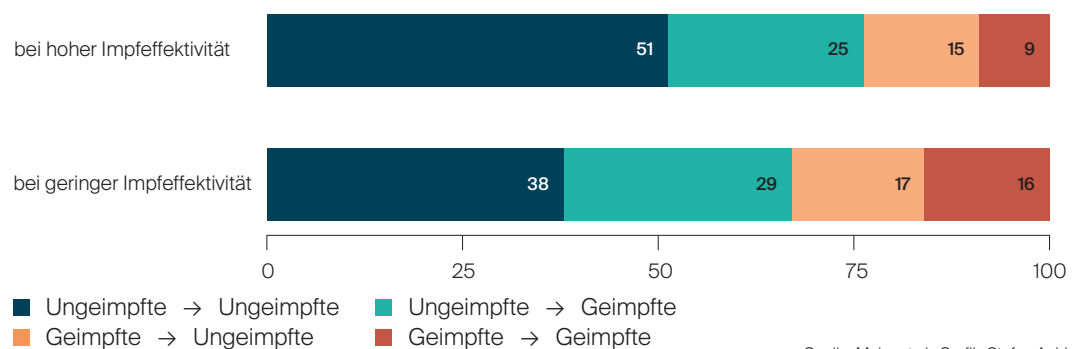
Die Berechnungen für die Studie wurden für die Zeit vom 11. Oktober bis 4. November 2021 durchgeführt.



Teilnehmende einer Demonstration von Corona-Impfgegnern in Hamburg.

Bild: Keystone

Bis zu drei Viertel der Coronainfektionen gehen aufs Konto von Ungeimpften



Quelle: Maier et al., Grafik: Stefan Aebi

Lesebeispiel zur Virusübertragung, bezogen auf 100 Neuansteckungen, oberer Balken: 51 ungeimpfte Personen stecken sich bei anderen Ungeimpften an, während sich nur neun geimpfte Personen bei anderen Geimpften infizieren.